

## Die Bürgergärten

Vor 200 Jahren war Deutschland ein Bund (eine Ansammlung) von vielen kleinen und großen Fürstentümern und Königreichen - ein richtiger „Flickenteppich“, sagte man dazu.

Ein Teil aus diesem Flickenteppich war das Königreich Preußen. Preußen war damals sehr groß und einflussreich und hatte einen König, der wohnte in Potsdam bei Berlin. Um besser regieren zu können, hatte der König das große Land in Provinzen aufgeteilt. Wir gehörten zur Provinz Westfalen. Arnsberg wurde die Hauptstadt der Provinz und wurde deswegen auch sehr bedeutend.

Bis zu dieser Zeit wohnten in Arnsberg vor allem Bauern, Handwerker und Kaufleute.

Bauernwagen und Händlerkarren fuhren über den Steinweg und durch die Gassen der Altstadt. Kühe wurden durch die Straßen getrieben, manchmal auch Ziegen und Schweine.

Jetzt aber zogen wichtige Menschen nach Arnsberg: Regierungsbeamte des Königs. Auf einmal gingen („flanierten“ sagte man) vornehme Männer in Anzügen, mit Krawatte, Zylinder und Gehstock und Frauen in vornehmen Kleidern über den Steinweg und durch das Hirschberger Tor.

Wo aber sollten diese Menschen wohnen? Es gab nur Fachwerkhäuser, aber keine, die vornehm genug für diese wichtigen Menschen waren. Also wurde rund um den Neumarkt ein neues Häuserviertel gebaut.

Damit genügend Häuser für die vielen Beamten gebaut werden konnten, wurden diese sehr eng aneinandergebaut. So eng, dass sie keinen Garten hatten. Da die feinen Herrschaften aber gerne einen Garten gehabt hätten, konnten sie Grundstücke hinter ihren Häusern dazu kaufen. Heute heißt dieser Bereich „die Bürgergärten“. Sie brauchten die Gärten aber nicht um Kartoffeln oder Kohl zu pflanzen, sondern als „grüne Oase der Freude, Schönheit und der Erbauung“. So bauten sie auch meist ein Gartenhaus hinein. Viele der Gartenhäuser hatten einen Keller, dieser diente als Abstellraum für Koffer, alte Bücher und oft auch als Weinkeller. Denn die Gärten und Gartenhäuser waren Erholungsort nach anstrengender Regierungsarbeit, oft auch Treffpunkt für geselliges Zusammensein - heute sagen wir dazu Gartenparty.

Zwei dieser Gartenhäuser (Twiete Nr. 6 und Twiete Nr.8) stehen heute noch. Sie sind liebevoll restauriert und werden, genauso wie die Gärten drumherum, gehegt und gepflegt. Windsschief, wie sie dort stehen, erzählen sie uns von Feiern in lauen Sommernächten. Und wenn du ganz leise bist, kannst du das Lachen der feinen Herrschaften noch hören.

Viele Grüße  
Werner

